

1.Mose 7 Das Gericht Gottes

Der Zorn Gottes über die Sünde

Die Geschichte der Sintflut ist für uns entsetzlich: alle Tiere, alle Menschen!

Wie passen Gottes Liebe und der Zorn zusammen? Wir reden heute meist nicht mehr vom Gericht Gottes. Wir scheuen die Kritik der Zeitgenossen. Viel lieber sprechen wir von der „Liebe Gottes“. Die Fülle der Liebe wird erst auf dem Hintergrund vom drohenden Gericht deutlich. Dann bleibt die „Liebe Gottes“ keine Theorie, sondern ist erfüllt von der Freude an dem „lieben Gott“.

Da es in fast allen Völkern Erzählungen von einer furchtbaren Flut gibt, muss angenommen werden, dass es eine Urahnung von der Sintflut gibt. Der biblische Bericht unterscheidet sich von allen darin, dass Gott einerseits zornig ist über den Ungehorsam der Menschen, dass es andererseits Gott gereute, dass er die Menschen geschaffen hat (6,6).

Den Zorn Gottes müssen wir nicht glauben, den sehen wir auf Schritt und Tritt. Luther erinnert daran, dass Gott zwei Seiten hat, eine gerechte und eine vergebende, in der wir Jesus sehen. An ihn sollen wir uns halten.

Nachdem der Mensch seine Bestimmung verweigert hat, Gottes Gesprächspartner, sein Ebenbild zu sein, darf er sich nicht wundern, wenn Gott seine Drohung wahr macht (1.Mose 2,17).

In unseren Tagen haben wir ein besonderes Verständnis dafür, dass der Mensch durch sein Verhalten die Tiere in Mitleidenschaft zerrt: Umweltverschmutzung durch CO² und Gifte. Das haben pietistische Pfarrer wie Albert Knapp, der in Stuttgart den ersten Tierschutzverein, und Ludwig Harms, der den Naturpark Lüneburger Heide gründete, erkannt.

Gott zeigt sich als Herr über die Natur, seine Schöpfung

a) Die Sintflut ist nicht eine Naturkatastrophe, sondern sie kommt auf den Befehl Gottes.

b) Gottes Herrsein zeigt sich auch darin, dass er über den Menschen urteilt und Noah als „gerecht“ beurteilt. Diesem Herrn beugt sich Noah widerspruchslos: V. 5.7.13; vgl. 6,22 und Hebr 11,7.

c) Auch die Tiere gehorchen Gott, als sie paarweise freiwillig „zu Noah in die Arche“ gehen (V. 15).

Kurz: alles läuft, "wie Gott befohlen hatte" (V.16)

d) Die Heilige Schrift ist sich des Schrecklichen bewusst, dass Gott „alles Fleisch“ (V. 21), alles, „was Odem des Lebens“ hat (V. 22), „alles von der Erde vertilgt“ (V. 23). Sie anerkennt Gottes Urteil und freut sich, dass Gott Noah und die Seinen rettet.

Warum schweigt sie sich aus über den Glauben der sieben Angehörigen Noahs? Ist Gott ihnen Noah zuliebe gnädig (1.Kor 7,14) – so wie wir um Jesu willen gerettet werden, wenn wir zu ihm gehören?

Noahs Nachbarn werden von Jesus so beurteilt: „Sie essen und trinken, verlieben sich und heiraten“ (Mt 23,37-39). So werden es die Menschen auch bei seiner Wiederkunft treiben! Das tödliche Wasser umgibt heute noch die bewohnte Erde und wird nur durch das Machtwort Gottes zurückgehalten (vgl. 2.Petr 3,5-7; 1.Mose 1,6-8).

Die Sintflut ist ein Vorbild für die Taufe: Durch sie wird zeichenhaft der alte Mensch ertränkt, geht in der Gemeinschaft mit Jesus in den Tod und darf mit Jesus auferstehen (1.Petr. 3,19-21; Röm 6).

Manche Frage beantwortet die Bibel nicht. Sie begnügt sich damit, dass Gott fürsorglich die Arche verschloss und sie damit vor dem eindringenden Wasser bewahrte.

Fragen:

- Wir reden von Gottes Liebe – kennt das NT nicht auch das Gericht Gottes? (Mt 25; Röm 14,11f u.ö.)
- Nicht alles Leid ist Gottes Gericht. Welchen Sinn hat es noch? (Hiob 1; Joh 9,1ff u.ö.)

Dekan i.R. Martin Holland, Tübingen

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

Hinweis: Viele interessante Gedanken und Impulse zum Thema „Sintflut“ finden sich im Internet unter www.genesisnet.info

- Einstieg mit der (Scherz)Frage: Wie viele Tiere jeder Art nahm Mose mit in die Arche??
- Wir erzählen die Geschichte aus der Sicht eines Tieres in der Arche (Stofftier mitbringen), das staunt über Gottes Rettungshandeln und die besondere Beziehung Noahs zu Gott (Gehorsam, Vertrauen ...)
- Kreativvorschlag: Memory mit Tierbildern oder Collage zur Geschichte gestalten.

Lieder: 487, 287, 296